Eine gute Kunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138486

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und reifſten Erleben und Ueberlegen ſtammende Antwort ſchließen möchte. Es iſt ſozuſagen ein *methodiſcher* Geſichtspunkt und er gilt ganz allgemein: Wir dürfen nicht unſer Verhältnis zu Gott, unſern Glauben oder Nichtglauben an ihn, davon abhängig machen, ob wir ſein Walten immer verſtehen oder ob uns dieſes oder jenes beſonders dunkle und ſchwere Rätſel ſich öffnet oder nicht, ſondern müſſen uns *direkt* an ihn ſelbſt halten, müſſen *direkt* ihn ſuchen. Er aber läßt ſich finden. Er bleibt die große, ja einzige Wirklichkeit — dennoch! Es iſt ja die Kehrſeite — aber die *weſentliche* Seite! — gerade des heutigen Weltgeſchehens, daß uns darin Gott mit einer Gewalt entgegentritt, wie er vielleicht noch nie den Menſchen entgegengetreten iſt. Er tut es freilich vorwiegend in *Gerechtigkeit* und *Gericht*, aber *Er* iſt es, und von ihm wiſſen wir ja, daß er nicht nur Richter iſt und daß hinter oder über ſeiner Gerechtigkeit die rettende Liebe ſteht. Wenn wir das erleben — und das können wir erleben! — dann müſſen wir von hier aus alles Uebrige betrachten und wenn wir es nicht verſtehen können, dennoch an Ihm feſthalten. Wir dürfen nicht das Licht leugnen, weil es daneben Finſternis gibt, ſondern die Finſternis vom Lichte aus zu deuten verſuchen und wo wir das nicht zuſtande bringen, das *Licht* als das Weſentliche bejahen. Wir werden dann erfahren, wie ſehr der große Bitzius (der Sohn) recht hat, wenn er in zwei Predigten zuerſt von einer Offenbarung Gottes durch das Licht und dann von einer Offenbarung Gottes durch das Dunkel ſpricht. Und wir werden zuletzt mit dem dreiundſiebzigſten Pſalm ſprechen können: „Dennoch bleibe ich ſtets an dir ... Und wenn mir auch Leib und Seele verſchmachteten, ſo bleibſt doch du, Gott, ewiglich meines Herzens Troſt und mein Teil."

Ich hoffe, verehrteſter Herr X, Ihnen und damit vielleicht auch einigen andern mit dieſer anſpruchsloſen Antwort den Dienſt geleiſtet zu haben, den Sie begehrten. Vielleicht beſteht er, wie ſo oft in ſolchen und andern Fällen, weſentlich darin, daß wir uns ausgeſprochen haben.

Seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrem Mitkämpfer

Leonhard Ragaz.

Eine gute Kunde

Wir haben unſeren Leſern und Freunden etwas Gutes mitzuteilen. Endlich, nach mehr als drei Jahren der Unterdrückung, hört die Herrſchaft des Geßlerhutes über die „Neuen Wege" auf: *die Vorzenſur iſt durch einen Beſchluß der entſcheidenden Inſtanzen aufgehoben worden.* Es muß dazu bemerkt werden, daß wir uns der Vorzenſur nie *unterzogen* haben. Wir haben vielmehr, als dieſe Maßregel gegen uns ergriffen wurde, zunächſt das Erſcheinen der „Neuen Wege" eingeſtellt. Später haben wir dann mit vertraulichen Heften wieder eingeſetzt und dieſe haben ſich nach und nach wieder ſo ziemlich zu den alten „Neuen Wegen" entwickelt. Aber ſie waren „illegal". Es blieb verboten, ſie

öffentlich aufzulegen und öffentlich für ſie zu werben. Sie durften den Titel „Neue Wege" nicht auf dem Umſchlag tragen. Sie konnten namentlich auch nicht mehr ins Ausland, was eine beſonders ſchwere Einbuße war. (Wir denken dabei beſonders an die Verbindung mit Paläſtina!)

Ueberhaupt darf nicht verhehlt werden, daß der gegen uns geführte Schlag uns ſchwer *geſchadet* hat. Viele Zeichen laſſen darauf ſchließen, daß die „Neuen Wege" während dieſer drei ſo unermeßlich bedeutſamen Jahre ſowohl in bezug auf Verbreitung als in bezug auf Wirkung einen großen Aufſchwung genommen hätten. Der Kampf, den wir gegen die Unterdrückung geführt haben und der nicht nur unſerer Sache, ſondern der Sache der Wahrheit und ihres wichtigſten Organs, des freien Wortes, überhaupt galt, hat gewiß auch ſeinen Wert gehabt, aber der Schaden bleibt doch größer als der Gewinn.

Und nun iſt es die nächſte Aufgabe, dieſen Schaden nach Möglichkeit gutzumachen. Die ihrer Feſſel entledigten „Neuen Wege" müſſen wieder zu den Menſchen. Sie haben vielleicht in dieſen kommenden Jahren gewaltiger Umwälzungen und folgenſchwerer Entſcheidungen noch eine beſondere Aufgabe. Darum bitten wir alle unſere Freunde, für die Verbreitung der alten und neuen „Neuen Wege" zu tun, was in ihren Kräften liegt. Wir danken ihnen dafür zum voraus von Herzen.

Wir ſelbſt werden uns im Verein mit alten und neuen Mitarbeitern und Mitkämpfern aufs Aeußerſte bemühen, der neuen Aufgabe gerecht zu werden, ſoweit nur die Kräfte reichen, und bitten auch dafür um Unterſtützung jeder Art.

Was im übrigen dieſen ganzen Kampf der „Neuen Wege" und ſeinen Ausgang betrifft, ſo iſt es nicht nötig, daß wir uns noch darüber äußern. Sein Segen wird ihm nicht fehlen; wir aber kehren unſer Antlitz nach vorwärts.[1]) *Die Redaktion.*

REDAKTIONELLE BEMERKUNGEN.

Wieder iſt in dieſem erſten Hefte der erſtandenen „Neuen Wege" der Redaktor allein vertreten. Er bedauert dies aufs intenſivſte. Es erſchien aber richtig, jenen kleinen Feldzug, der dem kirchlich-theologiſchen Partei- und Richtungsweſen gilt, raſch zu Ende zu führen, damit dann wieder Anderes, Dringlicheres drankomme. Wichtige Beiträge Anderer ſind gerüſtet.

Dieſer Feldzug hat übrigens viel dankbare Aufmerkſamkeit gefunden. Vielleicht gibt gerade der Aufſatz über die religiös-ſoziale Bewegung Anlaß zu einer *Ausſprache* in den „Neuen Wegen" ſelbſt. Die Ausſprache ſollte ſich aber auf das ganze kirchlich-theologiſche Partei- und Richtungsweſen erſtrecken. Die „Neuen Wege" ſtehen dafür jedem, den dieſes Problem bewegt, gerne zur Verfügung, ſoweit irgend die Möglichkeit reicht.

Inzwiſchen hat in *Aarburg* der *Ferienkurs* über „Die Friedensfrage und die kommende Welt" ſtattgefunden. Er iſt im Weſentlichen außerordentlich ſchön und gut verlaufen. Ein Bericht darüber ſoll im Septemberheft erſcheinen.

---

[1]) Das *neue Gewand* der Zeitſchrift wird hoffentlich Zuſtimmung finden.